

# Die Massai

## 1. Einstieg

### **Folie 1:**

Vor ein paar Jahren, in den Herbstferien, war ich mit meiner Familie in Afrika im Urlaub. Wir unternahmen eine mehrtägige Safari und besuchten auf dem Heimweg ein Massai Dorf. Ich war sehr beeindruckt, zu sehen, wie diese Leute dort leben und darum habe ich mich für diesen Vortrag in das Thema Massai vertieft.

## 2. Allgemeines

### **Folie 2 :**

Die Massai sind das wahrscheinlich bekannteste Hirtenvolk Ostafrikas. Sie sind prächtig geschmückte Leute, die ziemlich abgegrenzt von der heutigen Zivilisation ein friedliches Leben führen und dem Alltagsstress der Stadtmenschen entgehen. Natürlich gibt es auch Massai, die mit ihrem Leben unzufrieden sind und in die Stadt ziehen. Aber darauf werde ich am Schluss dieses Vortrags noch einmal zurückkommen.

Heute hat dieser Volksstamm ungefähr noch 350 000 Angehörige.

## 3. Heimatsort

### **Afrika Karte, Folie 3:**

Die Massai bewohnen einen Landstreifen zwischen den Ländern Kenya und Tansania im Osten Afrikas. Das Naturschutzgebiet Massai Mara, welches in Südkenya liegt, gehört zu einem der Gebiete, wo die Massai beheimatet sind. Massai Mara, dieser Name ist zusammengesetzt aus dem Wort Massai, und Mara, was soviel wie gepunktet oder gefleckt auf Swahili bedeutet.

Damit sind wir schon beim nächsten Thema, nämlich der Sprache.

## 4. Sprache

### Folie 4:

Die Sprache der Massai nennen sie selbst Maa. Sie gehört zu der Gruppe der nilotischen Sprachen. Die nilotischen Sprachen wiederum gehören zur Familie der ostsudanischen Sprachen. - Der Stamm der Samburu verständigt sich ebenfalls in Maa. Die Samburu sind ebenfalls ein sehr bekanntes afrikanisches Volk, sie sind eng mit den Massai verwandt.

Die meisten Massai können aber auch Swahili. Dies ist die Sprache, die man an der Ostküste von Afrika spricht.

## 5. Wie die Massai leben

### Folie 5:

Das Ansehen eines Massais in der Gemeinschaft hängt von der Grösse seiner Rinderherde und der Anzahl seiner Kinder ab. Hat ein Massai weniger als 50 Rinder, so gilt er als arm.

Eine Massai Familie ist mit ihren Rindern emotional stark verbunden. Man kennt jedes Tier ganz genau, die Schönheit einzelner Tiere wird sogar in ihren Liedern besungen.

Die Rinder geben den Massai vieles, was sie zum Leben brauchen: z. B Milch, welche sie in allen erdenklichen Variationen verwenden. Sie ist sehr wichtig in ihrer Ernährungskette. Ausser Milchprodukten wird auch Reis, Mais, Früchte, Gemüse, Fleisch und vieles mehr gegessen.

Die Rinder geben ihnen auch Kuhdung, den sie zum Verputzen ihrer Häuser gebrauchen. Selten wird jedoch ein Rind geschlachtet. Für diesen Zweck werden Ziegen gehalten. Aber wenn doch mal ein Rind geschlachtet wird, dann nur bei grossen Festen. Sobald das Tier dann tot ist, trinken die Männer das noch warme Blut direkt ab der Halsader. Auch die Hörner werden wiederverwendet; ausgehöhlt werden sie von den Stammesältesten als Tabakdosen gebraucht, welche sie um den Hals tragen. Knochen werden kunstvoll zu Schmuck gestaltet. Die Rinderhäute sind von grossem Wert für die Massai., denn aus ihnen können Kleider, Schuhe, Bettdecken, Riemen, etc hergestellt werden.

## 5.1. Behausung

### Folie 6:

Der Bau der Massai Hütten ist traditionell Sache der Frauen. Zuerst werden Zweige und Gras ineinander verflochten. Mit einer Mischung aus Lehm und Kuhdung wird dann die provisorische Hütte abgedeckt. In diesen Hütten haust dann jeweils die ganze Familie. Familie bedeutet bei den Massai nicht einfach, Mama, Papa, Bruder und ich. Nein, Familie, das sind dann ziemlich viele Personen. Vielleicht ein halbes Dutzend Kinder, Mama, Papa, Grossmama ...

Das klingt für uns recht primitiv, wir sind uns da ja etwas anders gewohnt. Nicht zu vergessen die Tiere, z.B. Kälbchen, die auch in der Hütte ein und ausgehen. Aber für die Massai ist das ganz normal. Sie halten sich sowieso meist im Freien auf.

Eine einzelne Hütte wird Manyatta genannt, eine Ansammlung von Hütten Kraal oder Enkang.

Der Enkang ist meist von Dornengebüsch umgeben, zum Schutz vor Löwen oder anderen wilden Tieren. Es kann schon mal passieren, dass ein Löwe sich ins Dorf verirrt. Doch dann wird er mit Hilfe von Feuer wieder vertrieben.

## 6. Religion und Glaube

### Folie 7:

Die Massai sind wie andere Völker Afrikas monotheistisch. (monos theos = griechisch, ein Gott)

Das heisst, die Massai verehren nur einen, universellen Gott. Bei ihnen ist das Enkai.

Die Massai glauben, jegliches Vieh (Rinder) der Erde gehören ihnen und andere Völker hätten keinen Anspruch auf diese Tiere.

Dieser Glaube beruht auf einer ganz kurzen Legende: Enkai hatte am Anfang drei Söhne gehabt. Eines Tages hatte er jedem Sohn ein Geschenk gemacht. Der erste Sohn erhielt eine Hacke zur Landbestellung. Dem zweiten Sohn schenkte Gott einen Bogen zum Jagen. Der dritte Sohn bekam einen Stock zum Viehhüten.

Dieser Letzte Sohn sei dann der Stammvater der Massai geworden.

Obwohl auch andere Stämme Rinder halten, betrachten die Massai sie als ihr Eigentum.

## 7. Bräuche, Rituale

### Folie 8:

Abnahme von dem Blut eines Rindes

Während der Kopf des Rindes von ein paar Massai festgehalten wird, durchbohrt man mit einer Pfeilspitze die Halsvene .Das Blut fängt man in Schüsseln auf. Hat man genug Blut abgezapft, so wird die Vene mit einem Lehmpropfen einfach wieder verschlossen.

Das ist eine Art Aderlass; das Tier stirbt daran nicht. Das Blut wird oft mit Milch vermischt und frisch Beschnittenen zum trinken gegeben.

### 7.1. Schlachten einer Ziege

#### Folie 9:

Hier habe ich noch einen Ausschnitt von dem berühmten Buch: Die weisse Massai. Von Corinne Hofmann. In dem Buch geht es um die Schweizerin Corinne Hofmann, die in den Ferien in Kenya den Massai Krieger Lketinga kennen lernte und sich in ihn verliebte. Sie folgte ihm in den kenyanischen Busch und verbrachte dort einige Jahre an seiner Seite. Für sie waren auch viele der Rituale und Bräuche sehr fremd.

In dieser Textstelle beschreibt Corinne Hofmann wie sie die Zerlegung einer Ziege miterlebte: „Jetzt wohne ich zum ersten Mal der Zerlegung eines Tieres bei. Am Hals des toten Tieres wird ein Schnitt gemacht, und während der Bruder von Lketinga am Fell zieht, entsteht eine Art Mulde, die sich sofort mit Blut füllt. Angeekelt schaue ich zu und wundere mich, als sich Lketinga tatsächlich über diese Blutlache beugt und mehrere Schlucke daraus schlürft. Sein Bruder macht dasselbe. Ich bin entsetzt, sage jedoch kein Wort. Lachend zeigt Lketinga auf die Öffnung: „Corinne, you like blood, make very strong!“ Verneinend schüttle ich den Kopf.“

Das Schlachten von Tieren passiert auserhalb des Dorfes. Nach dem man vom Blut des toten Tieres getrunken hat, wird es zerlegt und gebraten. Die Krieger, es sind keine Frauen dabei, essen an Ort und Stelle. Ein Massai Mann darf nämlich nicht essen in Gegenwart von Frauen. Danach kehrt man zurück ins Dorf. Es sind noch spezielle Stücke vom Fleisch übrig, welche für die Frauen bestimmt sind. Die Frauen müssen sich mit essen gedulden bis die Männer mit

dem Fleisch heimkommen. Was nicht gegessen wird am gleichen Tag, wird am nächsten Morgen zum Frühstück verzehrt.

## 7.2. Bekleidung, Schmuck,...

### **Haarschmuck der Massai, Folie 10:**

Die Massai sind gut aussehende Menschen: Sie sind von grossem Wuchs, schlank und gut gebaut. In dem Dorf das wir besucht haben, war die Farbe der Kleidung offensichtlich nach Mann und Frau getrennt. Frauen blau, Männer rot. Kinder tragen was sie haben. Das ist jedoch nicht in allen Massai Dörfern so streng gegliedert.

Die Frauen schmücken sich mit perlenverzierten, breiten Halsringen und farbigen Stirnbändern. An den Armen und Fesseln tragen sie Lederbändchen und Reifen.

Eine Frau trägt ihre Haare kurz geschoren.

Bei den Männern hingegen ist die Haarpracht der ganze Stolz. Sie werden zu Zöpfchen geflochten und mit rotem Lehm gefärbt.

Ihre Körper bemalen die Massai mit rotem Ocker, ein feines Pulver das mit Kuhfett vermischt wird. Die Ohrläppchen werden meist gestreckt indem sehr schwere Ohringe daran gehängt werden. Auch Lippen oder Nasenflügel werden oft mit Knochen oder anderem Schmuck versehen.

## 7.3. Tanz

**Folie11:** Hier ist nochmals ein Ausschnitt von diesem Buch. Er beschreibt ein sehr bekanntes Ritual.

Die Situation ist diese: Corinne Hofmann sitzt nach einem anstrengenden Feiertag in ihrer Manyatta und da...“Ich höre Stimmen, die immer lauter werden. Plötzlich ertönt ein Schrei, und sofort fallen mehrere Personen in eine Art Summen oder Gurren ein. Neugierig krieche ich hinaus und bin überrascht, wie viele Krieger und junge Mädchen vor unserer Hütte zum Tanz versammelt sind. Die Krieger sind schön bemalt und tragen ein rotes Hüfttuch. Ihre Oberkörper sind frei und mit gekreuzten Perlketten geschmückt. Die rote Bemalung ist vom Hals bis zur Mitte der Brust im Spitz zulaufend. Mindestens drei Dutzend Krieger bewegen ihre Körper im gleichen Rhythmus. Die Mädchen, zum Teil sehr jung, vielleicht neun- bis

etwa fünfzehnjährig, tanzen in einer Reihe, den Männern zugewandt, im Rhythmus den Kopf bewegend mit. Nur ganz allmählich wird der Rhythmus gesteigert. Nach gut einer Stunde springen die ersten Krieger in die Höhe, die Typischen Massai-Sprünge.“

Dieses Tanzen ist ein sehr berühmtes Ritual der Massai. Alle Massai Krieger bilden einen Kreis und bewegen sich rhythmisch dann ist einer nach dem anderen dran in die Mitte zu treten und verschiedene hohe Luftsprünge auszuführen. Dies soll die Kraft und Stärke symbolisieren und natürlich versucht jeder die andern zu übertreffen. Man will jedoch nicht bloss seine Kollegen beeindrucken sondern auch die umstehenden Mädchen die zuschauen.

Früher war es bei den Massai eine Voraussetzung, das man bevor der Heirat einen Löwen erlegen musste. Dies galt natürlich nur für die Männer.

## **8. Der Lebensablauf eines Massai**

### **Spielzeug der Massai Kinder, Folie 12:**

In dem Leben eines Massai gibt es viele Zeremonien. Sein ganzes Leben ist unterteilt in verschiedene Phasen.

Als kleine Jungen haben sie Zeit zum Spielen. Doch ist es auch die Aufgaben der Jungen die Herde zu beaufsichtigen. Man nennt sie Layok.

### **8.1. Beschneidung**

#### **Folie 13:**

Für die Massai ist die Beschneidung ein sehr wichtiges Ritual. Es wird zwischen dem 10. bis 20. Lebensjahr eines Massai durchgeführt, von den Stammesältesten. Bei der Beschneidung wird die Vorhaut von dem Glied entfernt. Es ist nicht weiter schlimm und hat keine Auswirkungen auf den Geschlechtsverkehr. Die Massai glauben, das man sonst unrein ist, wen keine Beschneidung vorgenommen wird.

Anders ist es bei den Mädchen. Beschneidung bei Frauen ist nicht erlaubt, es ist Verstümmelung. Aber bei den Massai werden sie trotzdem beschnitten, sie wissen wahrscheinlich gar nicht das es gegen das Gesetz ist. Denn erstens ist es eine sehr schmerzhaftes „Operation“ und

zweitens ist es grausam weil die Frau beim Geschlechtsverkehr nichts mehr spürt. Auch kann es schlimme Infektionen geben, weil das ganze Ritual nicht sehr hygienisch abgehalten wird.

Bei den Mädchen wird die Beschneidung von den weiblichen Stammesältesten ausgeführt.

Bei der Beschneidung werden den Jungen die Haare abgeschoren. Von da an werden sie nie mehr geschnitten, bis zu dem Zeitpunkt, wo die Krieger zu Stammesältesten werden. Es sei denn der Vater, oder ein ein anderes enges Familienmitglied stirbt. Dann werden die Haare als Zeichen von Trauer abgeschnitten.

## **8.2. Der Monat der Vögel**

### **Folie 14, 15:**

Nach der Beschneidung folgt der Monat der Vögel. Die jungen Männer tragen während dem Monat der Vögel einen besonderen Kopfschmuck: Man benützt das Federkleid eines ausgewählten Vogels und befestigt es mit dem Schnabel an einem Band, welches man um den Kopf trägt.

Gleich am Morgen nach der Beschneidung ziehen die frisch beschnittenen Jungen los mit Pfeil und Bogen um Vögel für ihren Kopfschmuck zu jagen.

Doch „jagen“ sie auch nach Mädchen. Es entwickelt sich eine Art Spiel: Die Mädchen rennen davon und verstecken sich. Trifft ein Junge doch ein Mädchen an, muss sie ihm eine schöne Muschel schenken, welche er sich an seinen Gürtel bindet. In dieser Lebensphase bezeichnet man die Jungen als Laibartok. Ist der Monat der Vögel um, wird das Fest der Vögel gefeiert. Die Laibartok lassen am Morgen ihren Kopfschmuck zu Hause. Nach diesem Fest sind die jungen Männer offiziell Krieger.

In der Massai Sprache Lmurrans genannt. Auf Deutsch kann man aber auch Murrani sagen. Früher sind die Murrani in einen eigens für sie gebauten Enkang. Ob das heute noch überall so ist weiss ich nicht genau.

Die gleichaltrigen Lmurrans haben oft ein ganz besonderes Verhältnis zueinander. Was begreiflich ist, denn Sie verbringen ihr ganzes Leben zusammen. die Beschneidung, den Monat der Vögel, alles erleben sie gemeinsam.

## **8.3. Heirat**

### **Folie 16:**

Mit etwa 30 Jahren dürfen sie dann heiraten. In dieser wichtigen Phase ihres Lebens sind sie vor allem damit beschäftigt eine Frau zu suchen. Früher war es bei den Massai eine Voraussetzung, das man bevor der Heirat einen Löwen erlegen musste. Dies galt natürlich nur für die Männer.

Es ist das Recht eines Massai Mannes mehrere Frauen zu haben. Doch ist es nicht so das man die Frauen als nichts wert betrachtet. Sie haben nämlich ein grosses Mitsprache Recht.

Zusammen ist es ihr Ziel, eine möglichst grosse Herde zusammenzubringen.

## **8.4 Der Stand der Stammesältesten**

### **Folie 17:**

Als ältere Männer werden sie dann in den Stand der Stammesältesten aufgenommen. Hier können sie ihre Lebenserfahrung und Weisheit bei der Führung des Stammes gebrauchen. Vor ihnen hat jeder Respekt und man hört auf ihren Rat.

## **9. Abschluss**

### **Souvenirs, Folie 17:**

Nachdem man einen Einblick in das friedliche Leben der Massai gehabt hat, fragt man sich vielleicht, warum manche Massai in die Stadt ziehen. Dort werden sie dann zu Tänzern in Shows für die Touristen oder führen Souvenir Shops. Was eigentlich sehr schade ist, denn das einst so stolze Volk verkommt mehr und mehr zu einer billigen Touristen Attraktion.

Doch wie will man's ihnen übel nehmen, vielleicht möchten sie auch an dem teilhaben, was wir modern nennen.



# Die Massai

von Nora Leutert